

Albert Stuten ließ sich also hier durch eine neue Vorlage in der antistädtischen Tendenz bestätigen, die er – wie wir sahen – schon in anderem Zusammenhang aus der Kölner Weltchronik übernommen hatte. Gobelinus Person ist in seiner Chronik mehr durch seine Zugehörigkeit zur römischen Schisma-Partei als durch einen antistädtischen Standpunkt geprägt. In dieser Hinsicht hat sich Albert Stuten sonst von seiner Vorlage getrennt¹⁴. Aber im Falle Lüttichs konvergierten die römische und die antistädtische Linie.

Die Beteiligung verschiedener Fürstenhäuser an der Geschichte, des wittelsbachischen wie des burgundischen, führte dazu, daß sie sowohl in der höfischen französischen wie in der höfischen bayerischen Chronistik berücksichtigt wurde. Der Religieux von St. Denis schildert die Lütticher als rechtsbrecherisch und grausam¹⁵. Bei Andreas von Regensburg taucht das gleiche Bild auf. Die Grausamkeit der Lütticher – bei der Belagerung von Maastricht – wird unter anderem dadurch belegt, daß sie Frauen schändeten¹⁶: ein Topos der Historiographie für die Ausmalung von Feindbildern, der – wie wir noch genauer sehen werden – die Beliebtheit von Frauengeschichten, auch in Abbiaviaturen, verrät. Neu gegenüber den französischen Berichten ist ein Brückenwunder. Eine feste Lütticher Maasbrücke bricht ein. Und früher hätten die Lütticher gesagt: Wenn die Brücke einstürzt, wird Johann unser mächtiger Herr. Und so geschah es. Der spätere bayerische Chronist Ulrich Fuetrer sieht darin dann ein Zeichen Gottes, der seine Ordnung wiederherstellen will¹⁷. Ein anderer späterer bayerischer Chronist, Arnpeck, der zwar auch höfisch ist, aber durch die Zugehörigkeit zum Freisinger Domstift mindestens ebenso geprägt wurde und von einem gewissermaßen kirchlichen Standpunkt aus mehr Verständnis für die Lütticher aufbringt als die bisher genannten Chroniken, schreibt: Sie erhoben sich gegen Johann, weil er weder priesterliche noch bischöfliche Weihen empfang¹⁸: ein kirchliches Unrecht, das die Bürger legitimiert. Andreas

¹⁴) Vgl. unten S. 140.

¹⁵) *Chronique du Religieux de Saint-Denys*, 5 Bde. (1839–1844), 4, S. 140–179.

¹⁶) Andreas von Regensburg, *Sämtliche Chroniken*, ed. Georg Leidinger (1903) S. 652 mit 122. Auf den topischen Charakter dieses Details in speziell höfischen Chroniken weist hin Marie-Thérèse de Medeiros, *Jacques et chroniqueurs. Une étude comparée des récits contemporains relatant la Jacquerie de 1358* (1979) S. 32 f., 49, 66 f., 97, 131.

¹⁷) Ulrich Fuetrer, *Bayerische Chronik*, ed. Reinhold Spiller (1909) S. 185.

¹⁸) Veit Arnpeck, *Sämtliche Chroniken*, ed. Georg Leidinger (1915) S. 323 und 587.